

APOKALYPSE

APPOKALYPSIE

INHALT

EDITORIAL DR. FRANK VOGELANG	5
APOKALYPSE – ZU HINTERGRUND UND BEDEUTUNG EINES PROVOKANTEN BEGRIFFS STEPHAN DEDRING	6
»AWE« ZWISCHEN NATURWUNDER UND APOKALYPSE ANGELIKA J. TROJNARSKI	8
KUNST IM DIALOG MIT DER APOKALYPSE BETTINA MAUEL	12
KLAFFENDE HÖHE MOLITOR & KUZMIN	16
LICHTSZENARIEN DER APOKALYPSE – INTERAKTIVE VISIONEN MARGARETA HESSE	20
DIE APOKALYPTISCHEN REITER – SPIEGEL DER ZEIT THOMAS BAUMGÄRTEL	24
REFLEXIONEN DER APOKALYPSE ERNESTO MARQUES	28
AUSSTELLUNGSORTE UND ANSPRECHPARTNER	32
RAHMENPROGRAMM	32
IMPRESSUM	34

EDITORIAL

Unsere Zeiten sind von Krisen geprägt, vor kurzem hielt eine Pandemie die Welt fest im Griff, es wüthen kriegerische Auseinandersetzungen, Wetterkatastrophen richten erhebliche Schäden an und weisen auf den drohenden Klimawandel hin. Liegt es da nicht nah, apokalyptisch zu denken? In der Popkultur steht ja doch das Wort Apokalypse für Weltuntergang, Katastrophen, Zerstörung.

Dies gilt aber nicht für ein christliches Verständnis von Apokalypse! Hier weist das Wort auf eine besondere Form der Hoffnungserzählung. Denn Gott ist es, der das letzte Wort hat und das Ziel der Geschichte bestimmt: »Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen und sie werden seine Völker sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.« (Offenbarung des Johannes 21, 3.4)

So steht das christliche Verständnis von Apokalypse für eine Hoffnungsperspektive, die nicht einfach die widrigen Kräfte in der Welt ignoriert und nur auf das Gute schaut, die aber angesichts der Katastrophen dennoch an der Hoffnung festhält.

Johannes von Patmos hat in seiner Apokalypse, in seiner Offenbarung, all das Leid, das die Gemeinde Gottes zu seiner Zeit erfahren musste, in einer bild- und wortreichen Geschichte zum Ausdruck gebracht. Eine große Faszination hatten und haben seine Darstellungen der Katastrophen, des Kampfes der finsternen Mächte auf viele Menschen. Doch der Akzent der Offenbarung des Johannes liegt letztendlich auf der Hoffnungsperspektive, auf der Stadt Gottes bei den Menschen, in der all das Leid ein Ende haben wird.

In diesem Sinne führt die Evangelische Kirche im Rheinland eine Kunstausstellung durch, die den Titel »Apokalypse« trägt. Das Thema war in der Vergangenheit reich an Anregungen für die bildenden Künste. Das hat sich auch in der aktuellen Ausstellung wieder bestätigt.

Namhafte Künstlerinnen und Künstler, Angelika J. Trojarski, Bettina Mauel, Molitor & Kuzmin, Margareta Hesse, Thomas Baumgärtel und Ernesto Marques haben in sechs Kirchen der Evangelischen Kirche im Rheinland Installationen angefertigt.

Sie zeigen, wie fruchtbar die Auseinandersetzung der Kunstschaffenden mit der Perspektive der Apokalypse ist. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie auch heute angesichts der bedrohlichen Entwicklungen unserer Zeit, eine Perspektive der Hoffnung aufrecht erhalten bleiben kann!

APOKALYPSE – ZU HINTERGRUND UND BEDEUTUNG EINES PROVOKANTEN BEGRIFFS

Theologisch ist Apokalyptik etwas anderes als Weltuntergang und Endzeitrhetorik: Menschen deuten das Leben und Gott so, dass wir auch angesichts schlimmster Entwicklungen der Welt darauf setzen dürfen, dass Gott als Schöpfer der Welt auch ihr Retter ist und bleibt, und wir darum getröstet und ermutigt werden, auch durch die aktuellen Krisen hindurch – und nicht an ihnen vorbei! – mutig und handlungsfähig zu bleiben.

»Apokalypse« muss also am besten im ursprünglichen Sinn als »Aufdecken« (eines Bettes, eines Kleidungsstückes z. B.), also als Wahrnehmen und Entdecken verstanden werden: als Entdecken der Lage von Mensch und Schöpfung, der Rolle des Menschen mit seiner Verantwortung und der Hoffnung auf Gott. Mit solcher Ehrlichkeit verbindet sich dabei auch die Hoffnung, dass Gott die Welt in den kommenden Problemen nicht aufgeben wird. Aber dazu braucht es den Ernst, sich der Lage zu stellen.

»Apokalyptik als eine Form der Gegenutopie thematisiert Hoffnung und Angst zugleich.«¹

»Die geoffenbarte Zukunft wird somit auf die Gegenwart als Entscheidungssituation bezogen.«²

»Die apokalyptische Literatur will vor allem eine neue Perspektive auf die Welt erschließen.«³

Mit der doppelten Ausrichtung des ehrlichen Blicks auf die Probleme der Zukunft und der Hoffnung darüber hinaus können Kräfte mobilisiert werden, die zunächst helfen können, Ängste zu artikulieren. Diese kommen dann aus dem Diffusen heraus, wo sie allzuoft im Nebel von Verdrängung oder Leugnung der Probleme bleiben. Die Situation kann dann aber auch klar wahrgenommen werden als eine, in der die Ängste nicht alles bestimmen und lähmen, die nicht zum Verzweifeln bringt, sondern die die Hoffnung als Gegenkraft ergreift.

Diese theologische Denkfigur kann auch das Zeug dazu haben, auch in Diskursen, die nicht im religiösen Kontext stattfinden, zu überzeugen und neue Türen zu öffnen. Die Verbindung von Ernsthaftigkeit und Hoffnung, die Thematisierung von Hoffnung und Angst zugleich könnte neue Diskurse und mutige Entscheidungen ermöglichen.

1 Ulrich H.J.Körtner, Enthüllung der Wirklichkeit. Hermeneutik und Kritik apokalyptischen Daseinsverständnisses aus systematisch-theologischer Sicht, in: Michael Becker/Markus Öhler (Hg.), Apokalyptik als Herausforderung neutestamentlicher Theologie, WUTh 2.Reihe, Tübingen 2006, 373

2 ebd. 45

3 Michael Tilly, Apokalyptik, Tübingen 2012, 17

Unser Kunstprojekt will auch dafür eine Plattform bieten. Der Ernst der Wahrheit über die Situation könnte die Kraft der Hoffnung stärken – auch unabhängig davon, ob dies religiös begründet wird. So wäre auch die politische und gesellschaftliche Kommunikation zu bereichern, unabhängig davon, ob und wie weit die Menschen den christlichen Hintergrund teilen. Die Kirche könnte ein Sprachhelfer werden und eine bessere Sprachfähigkeit unterstützen zwischen Zögerern, Engagierten, Regierung und Medien.

Die apokalyptische Literatur in und außerhalb der Bibel entstand, als im 4. Jahrhundert v. Chr. wieder einmal der Verlust politisch zuverlässiger Ordnung beklagt wurde, die Hoffnung auf Gott aber nicht weggeworfen werden sollte. Gott halte über die Zeit hinaus die Welt in seiner Hand, war das »apokalyptisch« genannte Bekenntnis der Hoffnung.

Die apokalyptischen Texte (dazu gehört auch die Offenbarung des Johannes am Ende des Neuen Testaments) benutzen für ihre Botschaft häufig Stilmittel wie Geheimwissen, das durch besondere Mittler zugänglich gemacht werden muss, oder zwei Welten, von denen eine geheim oder im Himmel ist, oder den Dualismus von gut und böse sowie eine reiche Bilder- und Symbolwelt.

Diese Stilmittel machen zum einen den Zugang zu apokalyptischer Literatur schwieriger, es hat aber zudem auch immer wieder vor allem fundamentalistische Gruppen angezogen, die den Text zu sehr als Wirklichkeitsbeschreibung der jeweils eigenen Zeit betrachten.

Die Stilmittel sind jedoch nicht entscheidend für die oben erläuterte Zielrichtung der Texte. Biblische Texte beschreiben keine (zukünftigen) politischen Verhältnisse, sondern wollen helfen, dass wir uns im Leben besser orientieren können.

Es lohnt sich also, dass wir uns anregen lassen, in differenzierter Weise »apokalyptisch« unser Leben und unsere Welt zu betrachten. Dazu will unser Kunstprojekt einladen. Der Ernst der Verantwortung, Ehrlichkeit und Hoffnung können dabei sicher immer wieder aufleuchten.



ANGELIKA J. TROJNARSKI

»Meine Kunst soll uns ermutigen, in Zeiten der Klimakrise die Wunder der Natur als Quelle der Hoffnung und Achtsamkeit zu sehen und eine kritische Auseinandersetzung durch einen gemeinsamen Dialog über unsere Umwelt zu führen.«

Angelika J. Trojnarski zeigt in ihrer Arbeit eine faszinierende Auseinandersetzung mit den Spannungsfeldern unserer Umwelt. Die Künstlerin, die sich selbst als Forscherin in einem kreativen Labor versteht, lässt sich von naturwissenschaftlichen Phänomenen inspirieren und verwandelt diese in poetische Kunstwerke mit kritischem Blick. Die Installation »AWE« (Ehrfurcht) in der Johanneskirche lädt ein, die Beziehungen zwischen Mensch und Natur, Stärke und Fragilität sowie Krise und Hoffnung neu zu interpretieren. Sie vereint unsere Ehrfurcht und Bewunderung und stellt Naturphänomene und Pflanzen Biotope in leuchtenden Farben in den Vordergrund.

Trojnarskis Werke entstehen in mehreren Schritten: von Naturstudien über Fotografien und Drucken bis hin zu Collagen, die schließlich geflammt und bearbeitet werden. Was bleibt, ist pure Schönheit in ihrer Zerbrechlichkeit.

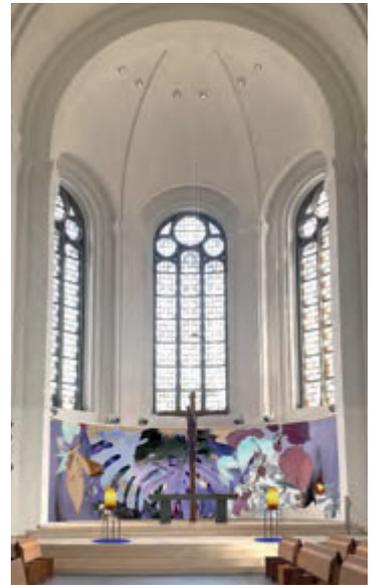
Die Künstlerin schuf ein faszinierendes Vlies, das die Betrachter*innen in eine Welt voller Detailreichtum und farblicher Nuancen entführt. Der Schaffensprozess dieses Werks war außergewöhnlich aufwändig und spiegelt die enge Verbindung der Künstlerin zur Natur wider. Trojnarski begann mit der Anlage eines Herbariums aus heimischen Pflanzenblättern, die sie sorgfältig scannte und in das Motiv integrierte. In ihrem Atelier wuchs parallel ein dichtes Biotop, das sie anschließend in verschiedenen Farblichstimmungen fotografierte, um eine lebendige und dynamische Bildgrundlage zu erhalten. Im finalen Schritt wurde das Vlies händisch bearbeitet und veredelt – mit Sprühdosen, Feuer und aufgenähten Stofffragmenten, wodurch eine einzigartige Textur und Tiefe entstand

»AWE« thematisiert die Balance zwischen beunruhigender Realität und ästhetischer Distanz. Die Installation zeigt die Schönheit und Fragilität der Natur. Rauchige und wolkige Texturen in der Collage deuten subtil globale Bedrohungen an. Stets im Gleichgewicht zwischen Zurückhaltung und Enthüllung.

Trojnarskis Kunst ist eine emotionale Reise, die den Betrachter anregt, die Zerbrechlichkeit und Kraft der Natur zu erkennen und zu würdigen. Sie fordert uns auf, unsere Beziehung zu unserer Erde in Zeiten globaler Krisen zu überdenken. »AWE« soll mehr sein als ein künstlerisches Statement – es ist eine Einladung, die großen Fragen unserer Zeit zu erkunden und die Natur in ihrer ganzen Pracht und Problematik neu zu entdecken.



... JEDE FRAGILITÄT BIRGT STÄRKE,
JEDE KRISE EINE CHANCE FÜR EINEN NEUANFANG.



ANGELIKA J. TROJNARSKI
* 1979 in Mrągowo, Polen
Sie lebt und arbeitet in Düsseldorf.

www.trojnarski.com

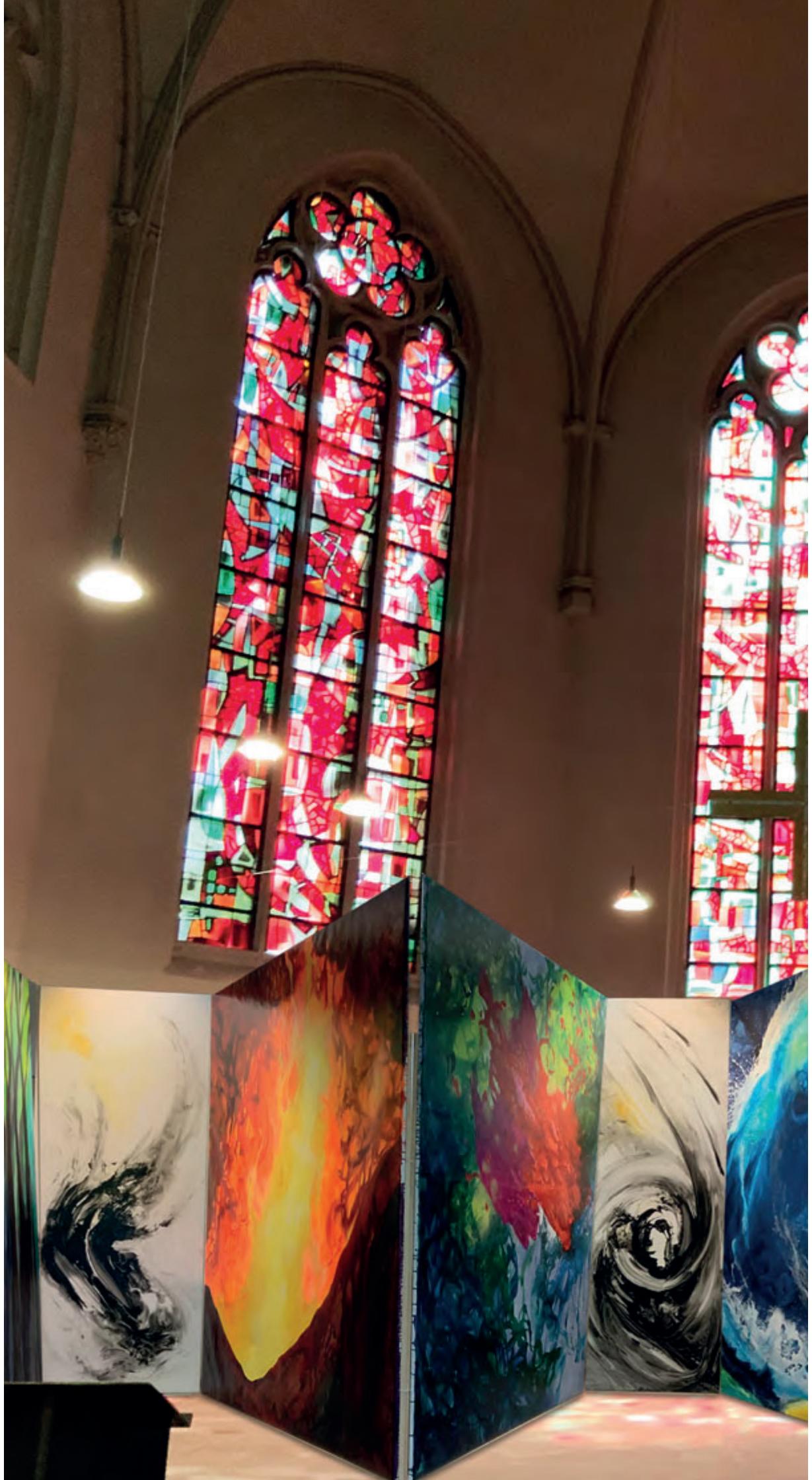
**»AWE« ZWISCHEN NATURWUNDER
UND APOKALYPSE**

Johanneskirche Düsseldorf

Eröffnung: 30. August, 19.00 Uhr

Ausstellungszeitraum:

30. August bis 1. Oktober 2024



KUNST IM DIALOG MIT DER APOKALYPSE



BETTINA MAUEL

»Ja, es wird etwas Neues entstehen, etwas Unbekanntes, was wir alle nicht wissen«

Bettina Mauel studierte an der Düsseldorfer Kunstakademie bei Gerhard Richter und war Meisterschülerin von Gotthard Graubner. In ihrer eigens für den Kirchenraum entstandenen 20 Meter langen Installation thematisiert sie mit intensiver Farbigkeit, Dynamik und Sinnlichkeit die Bilder der Naturkatastrophen sowie Neues was entstehen kann. »Ich male, was ich lebe,« sagt die Künstlerin. Kraftvolle Pinselstriche stehen neben leichter Tuschemalerei und geraten in einen lebendigen Dialog. Zwölf großformatige Leinwände präsentiert die Künstlerin in der Johanneskirche. Sie zeigen neben den Elementen Feuer, Wasser, Erde und Luft auch die Natur und das Neue.

In ihren Gemälden erforscht Mauel die »Jetztzeit« im Kontext globaler Geschehnisse. Ihr Malprozess ist intuitiv und führt sie oft auf unerwartete Pfade. In ihrer aktuellen Serie entstand ein Werkzyklus, in dem die Gemälde miteinander in Dialog treten. Als Besucher*in hat man die Freiheit, den Standort der Betrachtung zu wählen und somit die Perspektive aktiv mitzugestalten. Es besteht keine Verpflichtung, sich zwangsläufig mit den Katastrophen auseinanderzusetzen. So werden neue positive Möglichkeiten und Entwicklungen aufgezeigt.

Für Mauel war der Begriff Apokalypse lange Zeit gleichbedeutend mit Untergang. Doch sie sieht auch das Potenzial für etwas Neues, Unbekanntes, das noch nicht klar erkennbar ist. Diese Prozesse hat sie in ihren Bildern verarbeitet. »Ja, es wird etwas Neues entstehen, etwas Unbekanntes, was wir alle nicht wissen,« sagt Mauel. Kunst spielt für Mauel eine zentrale Rolle in der Zukunft. »Wir haben die Kunst, damit wir nicht an der Wahrheit zu Grunde gehen,« zitiert sie Nietzsche und betont die Bedeutung von Kunst in schwierigen Zeiten. Kunst in Kirchen kann etwas bewirken; sie ist nicht nur für Mauel elementar, sondern öffnet auch Türen, stößt Gedanken an und nimmt Schwellenangst. Bettina Mauel schafft aus den Szenen ihrer Darstellung der Elemente eine persönliche, ungewöhnliche Bildwelt, die den Betrachter zum Nachdenken anregt und neue Perspektiven eröffnet.

BETTINA MAUEL

Bettina Mauel

* 1959 in Wuppertal

Sie lebt und arbeitet in Köln und Freiburg.

www.atelier-mauel.com

KUNST IM DIALOG MIT DER APOKALYPSE

Johanneskirche Saarbrücken

Eröffnung:

31. August, 16.00 Uhr

Ausstellungszeitraum:

31. August bis

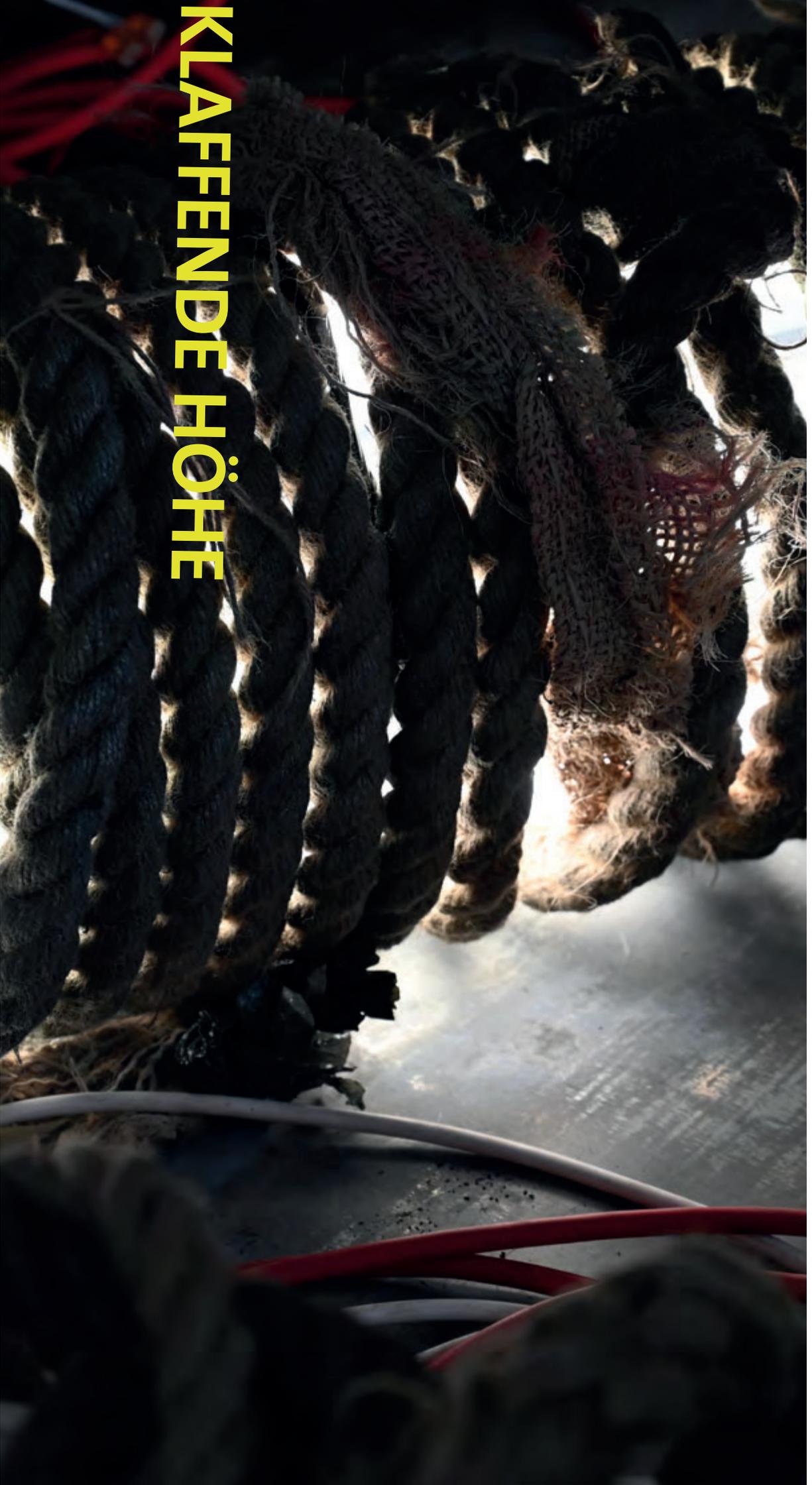
13. Oktober 2024



Seite 12+13: Bildsimulation
Montage: Merz/Maiweg



KLAFFENDE HÖHE



MOLITOR & KUZMIN

»Unsere Kunst erinnert daran, dass selbst in den tiefsten Abgründen noch ein Funke Hoffnung brennen kann, dass das Licht des Lebens selbst in der Dunkelheit leuchtet und den Weg zur Erneuerung weist«.

Die Installation »Klaffende Höhe« von molitor & kuzmin verbindet dynamische Formen mit intensivem Licht im sakralen Raum der Christuskirche. Zwei keilförmige Objekte, weiß außen und schwarz innen, erheben sich dynamisch und umgeben eine zentrale Lichtquelle. Sie scheinen die am Boden liegenden Lichtskulpturen bedrohlich in die Tiefe zu ziehen.

Die Lichtobjekte, von rauen Seilen wie in Zwangsjacken gefesselt, ruhen auf grob mit Zinkblech beschlagenen Bodenplatten. Trotz der Fesselung strahlt das Licht von zwei der vier Röhren weiterhin durch das Tauwerk, während zwei erloschen scheinen. Doch aus den Ritzen eines dunklen Objekts dringt pulsierendes Licht, ein Zeichen des Lebenswillens.

Ein dramatischer Lichtschnitt entlang der geteilten Metallplatte betont die Zweiteilung des Bodenelements. Auf der Empore spiegelt eine Bleiplatte mit einem leuchtend roten Lichtschnitt tiefen Schmerz wider. Ein mit Sand gefüllter Leuchtkasten – die Hoffnung. Wir als Besucher*innen werden dazu aufgefordert, aktiv zu werden. Möchten wir das Licht freilegen und der Hoffnung Raum geben?

Das Licht schenkt Vertrauen auf die Herausforderungen des Lebens. Im sakralen Raum erhält es eine zusätzliche Bedeutung, steht es doch im Kontrast zu den schweren, gefesselten Formen und betont den menschlichen Drang nach Überleben und Erneuerung, selbst in ausweglosen Situationen. Das pulsierende Licht in dem erloschenen Objekt wird zum Hoffnungsschimmer, zum Zeichen dafür, dass selbst in den dunkelsten Momenten Leben und Hoffnung bestehen können.

Die Besucher*innen werden zu aktiven Teilnehmenden dieses künstlerischen Werkes, indem sie die starken Kontraste zwischen Licht und Dunkelheit erleben und selbst die Hoffnung inmitten der düsteren Szenerie entdecken.

Sümmermann: «Was haben Sie im ersten Moment gedacht, als Sie das erste Mal die Thematik Apokalypse zu dieser Ausstellung hörten?»

molitor & kuzmin: »Es ist eine absolute Herausforderung. Es ist dramatisch und es bleiben Fragen zu diesem Thema.«

Sümmermann: »Können Sie uns einen Gedanken zu Ihrem Titel nennen?»

molitor & kuzmin: »Der Titel ›Klaffende Höhe‹ ist der von uns gewählte Untertitel zum Projekt und als zweite Botschaft zu verstehen. Es ist nicht alles nur eindeutig. Höhe kann faszinieren und birgt ebenso die Gefahr des absoluten Absturzes in die klaffende Tiefe«

Sümmermann: »Welche Bedeutung hat das Licht in dieser Arbeit von Ihnen?»

molitor & kuzmin: »Das Licht ist mit schweren dunklen Tauen eingezwängt, es wirkt hoffnungslos, gefesselt. Ein Objekt zeigt jedoch Spuren des Lebens. Das ist uns wichtig. Ein pulsierendes Licht – wie der menschliche Atem. Licht hat generell immer etwas Positives. Aber hier geht es um die die Apokalypse – im ersten Gedankengang die absolute Katastrophe. Das durchdringende Licht bringt jedoch einen Schimmer der Hoffnung, so dass nicht alles verloren scheint.«

MOLITOR & KUZMIN

Ursula Molitor

* 1947 in Hermannsburg

Vladimir Kuzmin

* 1943 in Saporischschja,
heutige Ukraine

Sie leben und arbeiten in Köln.

www.molitor-kuzmin-art.de

KLAFFENDE HÖHE

Christuskirche Köln

Eröffnung:

1. September, 18.30 Uhr

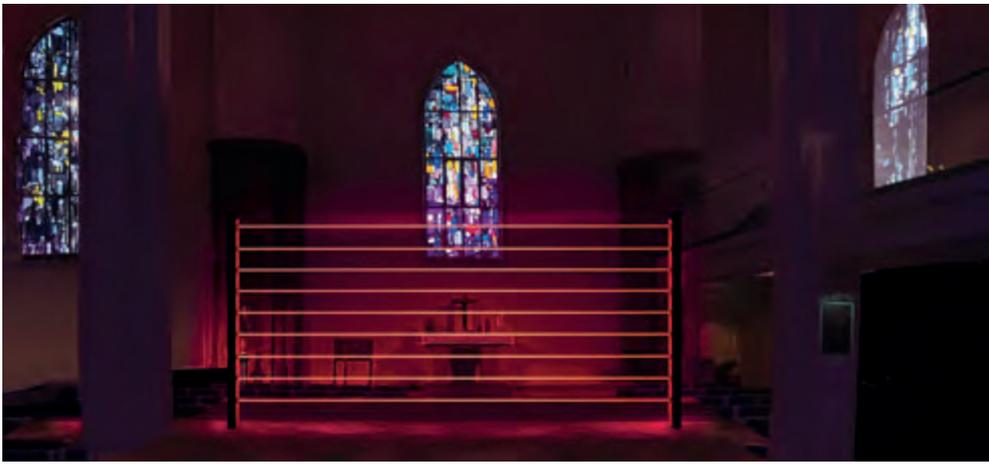
Ausstellungszeitraum:

1. September bis

1. Oktober 2024







MARGARETA HESSE

*»Ich möchte, dass die Besucher*innen die Werke aktiv und mit allen Sinnen erkunden, anstatt passiv zu verharren. Die Interaktion mit den Laserstrahlen spiegelt den Wunsch nach einem dynamischen Erleben, ermöglicht neue Entdeckungen und Erfahrungen, die festen Erwartungen widersprechen.«*

In der Marktkirche lädt die Installation von Margareta Hesse mit monochrom roten Laserstrahlen zum Thema »Apokalypse« die Besucher*innen ein, interaktiv zu werden. Denn, wenn man die Lichtstrahlen berührt, verändert sich das Werk: Strahlen verschwinden und erscheinen wieder, sobald ihre Wege freigegeben werden.

Inmitten eines apokalyptischen Szenarios, das für Umbrüche und unvorhersehbare Veränderungen steht, entwickelt sich die Installation weiter. Trotz ihrer statischen Anlage verändert sich das Werk durch das sequenzielle Aktivieren verschiedener Elemente. Die Situation eskaliert, wenn ein Gitterrost aus Laserstrahlen über den Köpfen des Publikums erscheint. »Irrlichter«, kleine Laserroboter, navigieren chaotisch durch den Raum, während der begleitende Orgelton immer lauter, bedrohlicher und dominanter wird. Diese dramatische Steigerung führt schließlich zu einem ruhigen Abschluss. Die elektronisch gesteuerten Geräte kehren zu ihren Ladeplätzen zurück und das Lasergitter verschwindet.

Die Ausstellung von Margareta Hesse lädt die Besucher*innen ein, die Grenzen traditioneller Kunstbetrachtung zu überwinden und aktiv in ihre Werke einzutauchen. Sie werden dazu ermutigt, die mit Lasern konstruierten Sicherheitsbarrieren zu durchbrechen und diese als Herausforderungen zu betrachten, die sie aktiv angehen können.

Die roten Laserstrahlen, die in der Installation verwendet werden, tragen vielfältige emotionale und thematische Assoziationen wie Leidenschaft, Energie, Macht und Gefahr in sich. In ihrer für diesen Ort geschaffenen Installation greift die Künstlerin auf diese metaphorischen Verbindungen zurück, wodurch eine reizvolle Spannung entsteht: Immaterielles erscheint materiell und formt dreidimensionale Skulpturen im Raum.

Hesses Lichtinstallationen sind einzigartige Wahrnehmungs- und Erfahrungsräume, die sich durch intensive Erlebnisse für die Besucher*innen auszeichnen. Sie schaffen eine dynamische und interaktive Umgebung, die die Betrachter*innen dazu einlädt, ihre eigenen Interpretationen und Emotionen zu entdecken und zu erleben.



Visualisierungen zu fünf Szenarien der Apokalypse: Laserinstallationen, Sound (Simulation)
Sound: Kilian Cremer

MARGARETA HESSE

* 1956 in Duderstadt
Sie lebt und arbeitet in Berlin.

www.margareta.hesse.de

**LICHTSZENARIEN DER APOKALYPSE –
INTERAKTIVE VISIONEN**

Marktkirche Essen

Eröffnung: 6. September, 19.00 Uhr

Ausstellungszeitraum:

6. September bis 15. Oktober 2024





**DA IST EINE HOFFNUNG, DASS WIR ALLE ZUSAMMEN
KOMMEN MIT NUR EINEM ZIEL. DOCH GEFÜHLT SIND
WIR WIEDER IN DEN KALTEN KRIEG ZURÜCKGEFALLEN.
DER WEG IST NOCH LANG.**

THOMAS BAUMGÄRTEL

Thomas Baumgärtel, bekannt als der »Bananensprayer«, wurde 1960 in Rheinberg, geboren. Nach seinem Studium an der Fachhochschule Köln etablierte er sich als Künstler in Köln, wo er bis heute lebt und arbeitet. Baumgärtel erlangte Bekanntheit durch seine charakteristischen Bananen-Graffiti, die er als ein positives Symbol für Kunstfreiheit und Kreativität in der ganzen Welt sprühte.

In der Basilika zeigt Baumgärtel die apokalyptischen Reiter – ursprünglich aus der Offenbarung des Johannes – neu interpretiert als Symbole für drängende globale Herausforderungen unserer Zeit. Diese vier Reiter, traditionell Boten des Weltendes, reflektieren die Vielfalt und Komplexität der Probleme, denen sich die Menschheit heute gegenüber sieht. Nur diejenigen, die sich mit ihnen auseinandersetzen, können realistische Perspektiven der Hoffnung erschließen.

Der weiße Reiter symbolisiert heute die Ausbreitung von Ideologien und Einflussphären durch politische, wirtschaftliche und digitale Mächte. Er steht stellvertretend für die Gefahren der Künstlichen Intelligenz, zunehmende Digitalisierung und die Unterdrückung von Freiheitsrechten. Der rote Reiter repräsentiert anhaltende bewaffnete Konflikte, Terrorismus und globale Militarisierung, die die dringende Notwendigkeit von Friedensbemühungen unterstreichen. Der schwarze Reiter thematisiert die Herausforderungen der Ernährungssicherheit, verschärft durch Klimawandel und ungleiche Ressourcenverteilung. Der blasser Reiter steht für Todesfälle durch Pandemien, Krankheiten und Umweltkatastrophen sowie den Verlust von Biodiversität.

Die Darstellung der Reiter schafft einen starken Kontrast zwischen Schönheit und Zerstörung und unterstreicht die Dualität menschlicher Erfahrungen – die Fähigkeit zur Hoffnung und Erneuerung selbst inmitten tiefster Krisen. Durch die Verknüpfung globaler Probleme mit individuellen Erlebnissen ermöglicht die Ausstellung den Besucher*innen, die universellen Themen auf die persönliche Ebene zu beziehen.





Assistenz: Moritz Kral

THOMAS BAUMGÄRTEL

* 1960 in Rheinberg
Er lebt und arbeitet in Köln.

www.bananensprayer.de

**DIE APOKALYPTISCHEN REITER –
SPIEGEL DER ZEIT**

Konstantinbasilika Trier

Eröffnung: 7. September, 18.00 Uhr

Ausstellungszeitraum:

7. September bis 24. November 2024



ERNESTO MARQUES

»Meine Kunst soll den Betrachter dazu ermutigen, inmitten von Endzeitstimmung und technologischen Umbrüchen Hoffnung und Menschlichkeit zu entdecken. Denn selbst in den dunkelsten Zeiten birgt die Offenbarung die Möglichkeit eines neuen Anfangs.«

Die Installation des aus Portugal stammenden Künstlers Ernesto Marques im Christoffel-Haus zeigt eine tiefgreifende Auseinandersetzung mit den Themen »Gottes Gericht«, »Zeitenwende«, »Weltuntergang« und »Enthüllung göttlichen Wissens«. Marques, bekannt für seine raumgreifenden Installationen, lädt das Publikum ein, sich intensiv mit der menschlichen Existenz und unserer Zukunft auseinander zu setzen.

Er nutzt dabei moderne Technologien und biotechnologische Themen wie Klonen, Künstliche Intelligenz (KI), hybride Wesen und Reproduktion, um eine Welt zu erschaffen, die sowohl eine Reflexion unserer aktuellen gesellschaftlichen und technologischen Dilemmata darstellt als auch eine Vorausschau auf mögliche Zukünfte bietet. Seine Werke betrachten kritisch, wie diese Technologien das menschliche Leben und unsere Vorstellungen von Schöpfung und Endzeit beeinflussen könnten.

Durch den Einsatz von Multimedia, Skulpturen und interaktiven Elementen schafft Marques eine immersive Umgebung, die dazu einlädt, die eigenen Vorstellungen von »Offenbarung« und »Enthüllung« zu hinterfragen. (Das griechische Wort apokalyptein kann mit enthüllen, offenbaren übersetzt werden) Die Werke erforschen das Spannungsfeld zwischen dem Ende der bekannten Geschichte und dem Beginn einer neuen Ära, geprägt durch technologische und biologische Hybridisierung.

Marques´ kritische Betrachtung der KI und des Klonens kommentiert die potenziellen Gefahren und ethischen Fragen, die sich aus der fortschreitenden Technologie ergeben.

Diese Installation ist eine Aufforderung zum Dialog über unsere kollektive Zukunft, über das, was es bedeutet, menschlich zu sein in einer Welt, die zunehmend von Technik bestimmt wird und über die Rolle der Kunst bei der Navigation und Interpretation dieser ungewissen Gewässer.





ERNESTO MARQUES

* 1975 in Alvite, Portugal
Er lebt und arbeitet in Jülich.

www.ernesto-marques.com

REFLEXIONEN DER APOKALYPSE

Ernst Christoffel-Haus
Mönchengladbach

**Eröffnung: 14. September,
18.00 Uhr Ev. Hauptkirche Rheydt**

18.30 Uhr Ernst Christoffel Haus

Ausstellungszeitraum:

14. September bis 27. Oktober 2024

AUSSTELLUNGSORTE UND ANSPRECHPARTNER

DÜSSELDORF

Johanneskirche
Martin-Luther-Platz 39
40212 Düsseldorf
Barbara Wengler
barbara.wengler@ekir.de

SAARBRÜCKEN

Johanneskirche
Cecilienstraße 2
66111 Saarbrücken
Pfarrer Herwig Hoffmann
herwig.hoffmann@ekir.de

KÖLN

Christuskirche
Dorothee-Sölle-Platz 1
50672 Köln
Pfarrer Christoph Rollbühler
christoph.rollbuehler@ekir.de

ESSEN

Marktkirche Essen
Markt 2
45127 Essen
Pfarrer Jan Vicari
jan.vicari@ekir.de
Pfarrer Kai Pleuser
kai.pleuser@ekir.de

TRIER

Konstantinbasilika
Konstantinplatz 10
54290 Trier
Pfarrer Thomas Luxa
thomas.luxa@ekir.de

MÖNCHENGLADBACH

Christoffel-Haus Mönchengladbach
Wilhelm-Strauß-Straße 34
41236 Mönchengladbach
Pfarrer Stephan Deding
stephan.deding@ekir.de

RAHMENPROGRAMM

(Stand: Zeitpunkt der Drucklegung)
Alle Vernissagen sind Veranstaltungen der Evangelischen Akademie im Rheinland. Die Teilnahme an allen Veranstaltungen ist kostenlos.

JOHANNESKIRCHE DÜSSELDORF

»AWE«– ZWISCHEN NATURWUNDER
UND APOKALYPSE
ANGELIKA J. TROJNARSKI

Freitag, 30. August, 19.00 Uhr

Vernissage und Podiumsdiskussion

Podiumsdiskussion mit der Künstlerin, Bürgermeisterin Clara Gerlach, Dr. Thorsten Latzel, Präses der Ev. Kirche im Rheinland und einem Gast des Wuppertal Instituts statt.
Moderation: Dr. Frank Vogelsang,
Evangelische Akademie im Rheinland

Donnerstag, 12. September, 19.00 Uhr

Literatur/Landschaft:

Die besten Bücher über die Natur

Philipp Holstein und Angelika J. TrojnarSKI empfehlen Bücher über die Natur, die Bewunderung und Ehrfurcht auslösen. Philipp Holstein, stellvertretender Ressortleiter Kultur bei der RP und Leiter des Schwerpunktes »Musik und Text« an der Robert-Schumann-Hochschule

Sonntag, 15. September, 10.00 Uhr

Gottesdienst

»Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.«

Pfarrer Dr. Gert Ulrich Brinkmann
Musik: KDM Wolfgang Abendroth,
Orgel Improvisation und Synthesizer

25. September 2024, 19.00 Uhr

Vortrag »Wald im Spagat«

Der Wald ist Hoffnungsträger und Opfer des Klimawandels zugleich.
Ein Vortrag von Wohllebens
Waldakademie

JOHANNESKIRCHE SAARBRÜCKEN

KUNST IM DIALOG MIT DER APOKALYPSE
BETTINA MAUEL

Samstag, 31. August, 16.00 Uhr
Vernissage »Verwandlung«
Laudatio Ernest Uthemann,
mit musikalischer Begleitung
Prof. Dr. Jörg Abbing

Samstag, 12. Oktober, 19.00 Uhr
Performance der Gruppe »vDance«
Choreographie Claudia Meystre

Sonntag, 13. Oktober, 11 Uhr
Gottesdienst »Apokalypse Now?«
Finissage
Pfarrer Herwig Hoffmann

CHRISTUSKIRCHE KÖLN

KLAFFENDE HÖHE
MOLITOR & KUZMIN

Sonntag, 1. September, 18.30 Uhr
Vernissage
mit musikalischer Begleitung durch die
Komponistin Shoko Shida

MARKTKIRCHE ESSEN

**LICHTSZENARIEN DER APOKALYPSE –
INTERAKTIVE VISIONEN**
MARGARETA HESSE

Freitag, 6. September, 19.00 Uhr
Vernissage
mit musikalischer Begleitung durch
Lukrezia Krämer

Dienstag, 10. September, 19.30 Uhr
Vortrag und Gespräch
»Umbruch statt Untergang!«
Apokalyptik in politischen Krisenzeiten
Dr. Gregor Taxacher, katholischer
Theologe, Journalist und Autor,
Christoph Grotepass, evangelischer
Theologe, Geschäftsführer, theol. Berater
und Referent Sekten-Info NRW e.V.

KONSTANTINBASILIKA TRIER

**DIE APOKALYPTISCHEN REITER –
SPIEGEL DER ZEIT**
THOMAS BAUMGÄRTEL

Samstag, 7. September, 18.00 Uhr
Vernissage
mit musikalischer Begleitung durch
Martin Bambauer

Mittwoch, 11. September, 19.00 Uhr
(Caspar-Olevian-Saal, Willy-Brandt-Platz)
Vortrag mit Diskussion
**»Mit der Endzeit Stimmung machen
– zur Wiederkehr der Apokalyptik
heute«**
PD Dr. Martin Fritz, Wissenschaftlicher
Referent bei der Ev. Zentralstelle für
Weltanschauungsfragen, Berlin

**Sonntag, 13. Oktober, 20. Oktober
und 27. Oktober, jeweils 11.00 Uhr**
Predigtreihe
Texte aus dem Buch der Offenbarung
Pfarrer Thomas Luxa

CHRISTOFFEL-HAUS MÖNCHENGLADBACH

REFLEXIONEN DER APOKALYPSE
ERNESTO MARQUES

Samstag, 14. September, 18.00 Uhr
Vernissage
(Evangelische Hauptkirche Rheydt)
Gottesdienst und inhaltliche Diskussion
zum Thema Apokalypse

Donnerstag, 19. September, 19.30 Uhr
Vortrag zum Thema »Apokalypse«
Pfarrer Stephan Dedring
in der Reihe »donnerstags 1/2 acht«

Sonntag, 27. Oktober, 10.30 Uhr
(Evangelische Hauptkirche Rheydt)
Gottesdienst und Finissage
Pfarrer Stephan Dedring

IMPRESSUM

Herausgeber

Evangelische Kirche im Rheinland
Haus der Landeskirche
Hans-Böckler-Straße 7
40476 Düsseldorf
info@ekir.de

Beirat Kunst und Kirche

Stephan Dedring
Evangelische Hauptkirche Rheydt

Ilka Gebauer
Evangelische Kirche im Rheinland

Holger Hagedorn
Künstler und Kurator

Werner Sonnenberg
Kunstbeauftragter der EKiR

Dr. Sophie-Marie Sümmermann
Kuratorin

Dr. Frank Vogelsang
Evangelische Akademie im Rheinland

Barbara Wengler
Johanneskirche Düsseldorf

Katrin Winter
Evangelische Kirche im Rheinland

Projektleitung

Katrin Winter

Organisation und Öffentlichkeitsarbeit

Jessica Belter

Beiratsvorsitzender

Dr. Frank Vogelsang

Editorial

Dr. Frank Vogelsang

Text Apokalypse

Stephan Dedring

Text

Dr. Sophie-Marie Sümmermann

Fotografie

Dr. Sophie-Marie Sümmermann

Holger Hagedorn VG Bild-Kunst

Bonn 2024

(Die Fotos zeigen den
Entstehungsprozess der Arbeiten.)

Kuratorin/Kurator

Dr. Sophie-Marie Sümmermann

Holger Hagedorn

Gesamtgestaltung

Beate Sonneborn

mail@sonneborndesign.de

Lektorat

Ingrid Daniel M.A.

Die Arbeiten von Angelika Trojnarski wurden gefördert von



Landeshauptstadt Düsseldorf
Kulturamt



